**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 12=32 (1866)

Heft: 24

**Artikel:** Die Villmerger Schlacht von 1712

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93875

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deffen Abjutant :

Davall, Emit S. Fr. Eb., von Orbe, in Laufanne, Sauptmann im Generalftab.

Brigabefommiffar:

Minder, Jean Arnold, von Batterfinden, in Bafel, Oberlieutenant im Kommiffariatsstab.

Dragonerkompagnie Rr. 17, Waabt.

" 22, Bern.

" 35, Waabt. R.

" 6, Freiburg.

" " 15, Waabt.

" 8, Solothurn.

### 2. Ravallerie=Brigabe.

Brigabekommanbant:

Behnder, Gottlieb, von Birmenstorf, in Aarau, Oberstlieut. im Generalstab.

Deffen Abjutant:

Graf, Bernh., von und in Maisprach, Sauptmann im Generalstab.

Brigabefommiffar:

Aefchbacher, Ludw., von Lüpelflub, in Neuenburg, Sauptmann im Kommiffariateftab.

Dragonerkompagnie Rr. 1 Schaffhausen.

9 St. Gallen.

, 12 Zürich.

" 14 Thurgau.

" 18 Aargan.

" 19 Zürich.

#### 3. Ravallerie=Brigade.

Brigabefommanbant:

Schniber, Joseph, von und in Surfee, Major im Generalftab.

Deffen Abjutant:

Dellient, Emil, von Lutry, in Bufflens (le Chateau), Sauptmann im Generalstab.

Brigabetommiffar :

Roffel, Frit, von und in Solothurn, Unterlieute= nant im Rommiffariatsstab.

Dragonerkompagnie Mr. 2, Bern.

, " 21, Bern.

, " 3, Zürich.

Artillerie.

4-8 Batterie Nr. 23, Waabt.

(Fortfepung folgt.)

## Areisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 30. Mai 1866.)

### Bochgeachtete Berren!

Die in Kraft bestehenden Bestimmungen über bas bobenmaß ber Mannschaft setzen überall bas bei ber betreffenden Waffe zulässige Minimum fest. Da=burch ist nicht ausgeschlossen, baß die Kantone nicht von sich aus ein Minimum für die Aufnahme in

ben Dienst angenommen haben, bas nicht bis auf bas eidgen. Minimum heruntergeht und wir haben Ursache zu glauben, baß bießfalls in ben einzelnen Kantonen sehr von einander abweichende Bestim= mungen angewendet werden.

Um nun eine Ginsicht in biese Berhaltniffe zu ershalten, ersucht Sie bas Departement um Mitthei= lung berfenigen Bestimmungen, bie bei Ihnen über bas Höhenmaß ber Mannschaft bei jeder einzelnen Waffe in Anwendung kommen.

Mit vollfommener Sochachtung!

Der Borsteher bes eidgen. Militärbepartements: Fornerod.

## Areisschreiben des eidg. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 31. Mai 1866.)

#### Bochgeachtete Berren!

Da bie bem Militärbepartement allfährlich eingehenden Etats bes Materiellen keine Angaben über bie in den Kantonen vorhandenen militärischen Bekleidungsgegenstände enthalten, so befinden wir uns namentlich auch darüber im Ungewissen, ob das wichtigste militärische Kleid, der Kaput, in genügenber Anzahl vorhanden sei.

Um nun biesfalls einen genauen Ueberblick über bie in ben Kantonen vorhandenen Borrathe zu ershalten, ersuchen wir Sie, uns bis zum 10. Juni ein genaues Berzeichniß ber in Ihrem Kanton vorhandenen felbtüchtigen Kapüte und Reitermäntel einzusenden und zu diesem Behufe eines der im Doppel mitfolgenden Formulare auszufüllen. Dabei bemersten wir ausdrücklich, daß die Kapüte und Reitermäntel der Offiziere, auch wenn sie deren Eigenthum sind, mitgezählt werden mussen.

Mit vollfommener hochachtung!

Der Vorsteher bes eibgen. Militärbepartements: C. Fornerod.

### Die Villmerger Schlacht von 1712.

#### (Fortfetung.)

Merkwürbiger Beise war ben Bernern bas Sammeln bes Lanbsturmes, nur wenige Stunden von Sins entfernt, unbekannt geblieben und ahnten fie nichts von ber brobenben Gefahr. Ginzelne Mahn= ftimmen von ben an ben nördlichen Zugergränzen stehenben Zurchern hatte man unbeachtet gelaffen. In eigenthümlicher Sorglosigkeit stand man in und um Sins, und Berner Offiziere, welche, wie Major Fankhauser, auf die Gefahren bei dieser Aufstellung aufmerksam machten, richteten bei dem Feldobersten von Diesbach weiter nichts aus, als daß sie ihn in "tiefe Gedanken" brachten, wie Fankhauser in seinem Tagebuch uns selbst berichtet.

Der ganze Sicherheitsbienst reduzirte sich barauf, baß zwei Offiziersposten vorgeschoben wurden, wovon ber einte auf der Sinserbrücke, der zweite etwa eine 1/4 Stunde vom Dorf, auf der Straße von Rlein= Dietwhl, im Bachthale aufgestellt wurde. Der Sinsser Rirchhof wurde mit eirea 100 Mann besetzt. Es scheint, daß die Rommandanten gar nicht an die Möglichkeit gedacht haben, selbst angegriffen zu werzben; ließen sie doch die beiden Kanonen ganz friedelich hinter dem Dorfe stehen. Aber wie immer, so wurde auch hier das: Wer hätte aber auch an dieß gedacht, bestraft.

Am 20. Juli waren bie Ratholischen früh Morgens von Klein=Dietwyl aufgebrochen und rückten auf ber großen Straße gegen Sins heran. Unbemerkt waren sie bis zum sogenannten Brandwalbe gekommen, ber sich vor bem Posten im Bachthale hinzog. Eben visitirte Hauptmann Fischer von Reischenbach die Borposten und bemerkte bewaffnete Trupps in bem Walbe. Anfangs glaubte er, es seien heimkehrenbe Luzerner; boch bald wurde ihm der Wahn benommen. Die Massen vermehrten, sammelten sich und die entrollten Fahnen zeigten ihm, baß der Feind herannahe.

Sobald Oberst Monnier hievon Anzeige erhielt, gieng er mit ben Dragonern vor und fandte einige Batrouillen gegen die feinbliche Kolonne vor. So nachlässig bieher ber Sicherheitsdienst war betrieben worden, so zeigten doch die Offiziere nun im Ausgenblick der Gefahr, daß sie, wenn auch vielleicht nicht alle reglementarischen Feinheiten ihnen geläusig waren, so doch den Zweck des Batrouillendienstes vollständig erfaßten. Beide Batrouillen begnügten sich nicht in respektvoller Entfernung den Feind zu beobachten. Sie giengen ihm keck entgegen und es hatte wenigstens die eine die Genugthuung, den bests möglichsten Rapport abstatten zu können: sie brachte einige Gefangene mit. Die zweite wurde vom Hauptsforps abgeschnitten und mußte sich durchschlagen.

Sofort wurden nun die Bertheibigungsanstalten getroffen. Der Posten auf dem Kirchhofe wurde verdoppelt, der Rest der Mannschaft Monniers als Reserve hinter dem Kirchhofe aufgestellt, die Dragoner wurden in das Dorf gezogen und erhielten ihren Platz neben dem Kirchhofe; die Füsiliere Mülinens wurden an den Dorfsaum, an die Becken und Baumgruppen der Eingänge vertheilt. Die Kanonen ließ man unbewacht hinten im Dorfe stehen. Das haupt=
quartier in Muri und Oberst Betitpierre in Au
wurden von dem bevorstehenden Angriss benachrich=
tigt und letzterer ersucht eine starke Abtheilung an
dem Eingange eines Kavins aufzustellen, der sich
bis gegen Sins hinzieht.

Die Berner hatten im Ganzen in dem Dorfe eirea 1200 Mann, benen etwa 4000 Mann entgegenstan=

ben, die aber an Bewaffnung und Disziplin ihnen weit untergeordnet waren. Aber für ben Augenblick wurde dieser Bortheil auf ber bernerischen Seite reichlich aufgewogen, durch die Rampfbegierde, burch das fast fanatische Drängen nach Borwärts, nach dem Kampfe, nach dem Siege, das die katho-lischen Schaaren beseelte.

Noch hatten bie Berner ihre Anordnungen nicht gang beenbigt, ale bereite bie Ratholischen gum Un= griff fchritten. Rafch brangen ihre Schaaren vor= warts; die beiben vorgeschobenen Boften an ber Brude und im Bachthale waren bald überrumpelt und unaufhaltsam gieng ber Marich gegen bas Dorf. Die faum an ihre Boften vertheilten Kufi= liere Mülinens hielten biefem Unbrange gegenüber nicht Stanb; fie weichen jurud. Angreifente und Flüchtlinge brangen vereint in bas Dorf. Die Dragoner in ihrer ungunftigen Aufstellung an ber Rirch= hofmaner werden mit in biefe Flucht verwickelt und suchen bas Freie zu gewinnen. Nur Monniers Truppen, die hinter und auf bem Rirchhofe aufge= ftellt waren, weichen nicht; mit einem wohlgezielten Feuer hielten fie ben Sturm ber Angreifer etwas auf. Bleich beim erften Unlaufe fallen 2 fatholifche Anführer, u. A. ein Reding von Schwyz, aber bie Sturmenben bringt bieg nicht jum Weichen.

Es beginnt hier ein Gefecht, bas wohl zu ben bebeutenbsten berartigen Lokalgefechten gezählt werden barf, und bas verdient etwas bekannter zu sein, als es dermalen ift. Gine Truppe von kaum noch 600 Mann in ungunstiger Lage vertheibigt sich gegen ein Korps von minbestens 3000 Feinden.

Die Angreifenden warfen fich in die ben Rirchhof umgebenden Saufer, die von den Bernern nicht ma= ren befett worben. Sie eröffneten von ben Genftern und Dadern aus bas Feuer gegen bie Truppen Monniere. Die ungebedt aufgestellte Referve ift nun nicht mehr im Stanbe fich zu halten; ihr Reuer richtet wenigen Schaben an gegen bie in ben Sau= fern placirten Feinde, mahrend biefe ihr empfindli= chen Berluft beibringen. Nachbem fie lange ftanb= haft fich vertheibigt, beginnt fie langfam zu weichen, ohne ernstlich vom Feinde verfolgt zu werden. Ihr Beispiel verführt einzelne Bertheidiger des Rirchhofs benselben ebenfalls zu verlaffen. Doch nur wenigen gelingt es, ihre Rameraben zu erreichen. Die Mei= ften werden beim Berabspringen von ber Mauer er= schlagen.

Nur noch 150 Mann unter Monniers eigener Anführung halten ben Rirchhof und die Rirche besfeht. Sie opfern sich helbenmüthig für ihre sliehens ben Rameraben und für das Hauptforps. Bom Rirchhofe verdrängt, ziehen sie sich in die Rirche zusrück und verbarikabiren beren Eingänge. Bon den Rirchensenstern, ben löchern und Lucken bes Rirchsthurmes herab sausen die Rugeln der Berner. Doch nichts vermag die Stürmenden abzuhalten. An der Stelle der Gefallenen drängen sich zehn andere zum Rampfe vor. Es wird versucht die Rirchthüren aufzusprengen. Lange vergeblich. Endlich gelingt es durch die eine in die Rirche zu dringen. Doch die Berner ziehen sich auf den Lettner zurück und sehen

von bort ben Rampf nicht ohne Erfolg fort; benn in die bicht gedrängten Schaaren in ber Rirche ver= fehlt beinahe feine Rugel ihr Biel. Go bauert ber ungleiche Kampf eine Zeit lang fort. Doch endlich ermudet die tapfere Schaar, beren Unführer Mon= nier und bie meiften Offiziere verwundet find, und die selbst nur noch wenige Kampffähige gahlte. Monnier ftredte ben nadiften Seinben fein Betichaft entgegen und bat fur fich und feine Mannschaft um Quartier. Rur ben helbenmuthigen Unftrengungen bes felbst verwundeten Ritters Ackermann von Bug und bes landeshauptmann Schorno von Schwyz, die mit eigener Lebensgefahr die Bertheidiger vor ber Buth ber Angreifenden schützten, war es mog= lich bie Ueberlebenben zu retten. Die Berner hatten etwa 100 Mann an Tobten, wovon 2 Offiziere, verloren, 5 Offiziere waren verwundet; der Berluft ber Katholischen an Tobten betrug etwa 200 Maun.

Es fei mir gestattet, ein Wort über biefes dent= wurdige Befecht beizufugen. Die Anordnungen gur Bertheibigung zu fritifiren, fällt mir nicht ein. 3ch glaube, beren Sehlerhaftigfeit im Allgemeinen fpringt fo fehr in die Augen, daß etwas mehreres beizufu= gen überfluffig ware. Es ift bieß Befecht eine Be= ftatigung bes Sages, baß bei einer Lofalvertheibi= gung man fich nicht barauf beschränken barf, bas Behöfte felbst zu befegen, sonbern die Umgebung, feien es Sohen ober Saufer, mit in das Bertheidi= gungesinftem hineinziehen muß. Wenn man ein ge= rechtes Urtheil abgeben will, so muß man nicht ver= geffen, daß die damalige Taktik biefe Lokalgefechte eber vermied, als wie jest ber Fall ift, auffuchte. Man suchte ebene Felber, wo bie Bataillons= und Belotonsfalven abgegeben werden fonnten, auf und war nicht gewohnt ben Solbaten aus ber Sand, aus ber geschloffenen Ordnung zu entlaffen. Aber eine andere Betrachtung brangt fich mir noch auf. Boniz bespricht in feiner Taktik ben Fall, wo ein Offizier von dem Sauptforpe abgeschnitten, mit ei= ner fleinen Schaar in einem Behöfte fich befindet und bafelbst bem Andrange eines übermächtigen Feindes ausgesett ift. Ringsum sind Feinde; bas Hauptkorps vielleicht im Rudzuge begriffen, auf Hilfe ist nicht zu hoffen, foll man ba bas Leben fei= ner Getreuen vielleicht nuglos aufopfern burch ftand= haftes Festhalten bes besetzten Postens? Der Chre ber Baffen konnte vielleicht burch ein turges Un= ftemmen gegen ben feinblichen Angriff Benuge ge= leiftet werden. Aber wie wenn man in biefer Be= ziehung bas Nothwendige gethan hat? Soll man fortfahren im ungleichen Rampfe? Boniz empfiehlt, fich einzelne Falle bem Bedachtniffe einzuprägen, wo burch einen folden Rampf, burch eine Aufopferung Einzelner bem Gangen Ruten erwachsen ift. Wenn auch in folden Momenten kaum Beit vorhanden fein wird, ruhig abzuwägen, ba wo Tod und Ber= nichtung die vorherrschenden Bilber find, die bas Auge erblickt, so konne man boch in solchen Fällen

Anhaltspunkte zur Bestimmung bes eigenen Sanbeln finden. Er führt das Beispiel des nassauischen Majors Hartung in der Schlacht bei Waterloo an, der durch standhaftes Festhalten des Meierhofes von Honguemont nicht wenig zum Erfolg beigetragen hat.

Wir Schweizer burfen zu bemfelben bie Bertheisbigung bes Sinser Kirchhofes beifügen; benn burch bas helbenmuthige Standhalten Monniers und seiner tapfern Schaar wurden nicht bloß die sich zusrückenden Truppen vor einer allzuhitigen Bersfolgung, sondern die Hauptarmee vor einem plötlischen Angriffe bewahrt, durch den sie in einer üblen Lage und in einer ungunstigen Stellung zum Schlasgen ware genöthigt worden.

(Fortsetzung folgt.)

# Für die Hauptleute der eidgen. Armee.

Erschienen ift im Berlage bes Unterzeichneten und vom hohen eibg. Militärbepartement zur Anschaffung empfohlen:

# Compagnie: Buch

enthaltend sämmtliche Formulare der Compagnic-Führung, in gr. 4° solid gebunden, mit Tasche und leeren Schreibpapierblättern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

3. 3. Chriften in Marau.

## Zum Berkaufe angetragen:

Aus ber Berlaffenschaft bes herrn Major Künbig militärische Werke und Schriften, Karten, Waffen, eine neue vollständige Pferdeausruftung, Militär= Mäntel 2c.

Franko sich an Mab. Kunbig in Solothurn zu wenden.

In ber Schweighauserischen Berlagshandlung ift soeben erschienen und kann von da, sowie durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Die

# Sdyweizerische Neutralität. Politisch=militärische Studien

von

#### Oberft Bans Wieland.

Zweite Auflage.

Gr. 8º elegant ausgestattet. Preis Fr. 1.\*)

Diese Schrift ift in Nr. 22 ber Sonntagspost, in Nr. 132 bes Schweiz. Bolksfreund und in Nr. 133 ber Basler Nachrichten ausführlich besprochen.

\*) Diefenigen Besteller, welche ben Betrag franto baar ober in Briefmarten einfenben, erhalten bie Brofchure unter Kreugband franto zugeschickt.